

Crossover-Rebell setzt auf Verführung

Björn Casapietra kommt mit Silly-Gitarrist zum Konzert

Von Bert Aschkowski

Man kennt ihn als Moderator, Schauspieler in Vorabendserien, Fernsehwalter Ritter – und nicht zuletzt als vielseitigen Sänger: Björn Casapietra. Drei Alben hat er bereits veröffentlicht, das aktuelle betitelt er mit „Verführung“. Am 29. Januar kommt der Sohn der berühmten Eltern, Opernsängerin Celestina Casapietra und Dirigent Herbert Kegel, gemeinsam mit seinem Halbbruder Uwe Hassbecker (Silly) nach Rostock. NNNplus sprach mit ihm.

Herr Casapietra, was lief 2007, waren Sie zufrieden damit?

Ich hatte ein überaus glückliches Jahr. Die große Konzerttournee mit fast 50 Konzerten lief super und es verging nicht ein Abend ohne Standing Ovationen, was mich sehr geehrt hat. Dann erschien im Herbst mein drittes Album „Verführung“, das schönste, balladenhafteste, gelungenste und sexieste Werk, das ich je gemacht habe. Was viel damit zu tun hat, dass ich privat schöne Momente erleben konnte und beispielsweise meinen Halbbruder Uwe Hassbecker wiedergefunden habe, der mit seinen Gitarren und der Produktion das Album mit trägt. Ohne ihn wäre es definitiv nicht so gut geworden, wie es jetzt ist.

Haben Sie jetzt die Schauspielerei ganz beiseite gelegt für Ihre Gesangskarriere?

Nein, das nicht. Es gibt immer wieder Angebote. Aber man muss sich wirklich auf die Dinge hundertprozentig konzentrieren, die man gerade eben macht. Sonst verliert man. Bei mir steht nun an erster Stelle die noch größere Tour als letztes Jahr, und dafür will ich alles geben. Da-



Halbbrüder: Uwe Hassbecker (l.) und Björn Casapietra.

Foto: privat

nach bleibt wieder Zeit für andere Dinge. Was ich anpacke, möchte ich in bester Qualität machen. Und das geht nicht, wenn man gestresst auf vielen Hochzeiten tanzt. So musste ich leider ein Theaterstück mit Katja Riemann ablehnen, ebenso wie einen „Traumschiff“-Dreh in Vietnam. Denn jetzt sind mit voller Kraft die Konzerte dran.

Wie kamen Sie gerade auf den Albumtitel „Verführung“?

Ich bin großer Fan von Leuten wie Konstantin Wecker, Stefan Zweig, Heinrich Heine und lege sehr viel Wert auf meine Texte. Eine dänische Lyrikerin hat z. B. drei Songtexte für mich geschrieben, die so zauberhaft sind, dass wir uns entschlossen haben, im Booklet nur die deutschen Übertragungen zu bringen, um für jeden alles bis in die tiefste Seele verständlich zu machen. Mit dem Albumtitel „Verführung“ habe ich mich allerdings schwer getan, denn er sollte lyrisch sein. Erst zwei, drei Tage vor Abschluss der Produktion kam mir der Gedanke – und es passt einfach absolut zum Inhalt.

Verraten Sie den Lesern einiges zu Ihrem Auftritt am 29. Januar in der Stadthalle?

Die Tour heißt „Verführung – Die schönsten Liebeslieder aller Zeiten“. Es gibt die großen Klassiker wie „Granada“ und „Tosca“, vielleicht auch „Nessun Dorma“, verbunden mit weniger bekannten Songs von meinem Album, bei denen mich Uwe begleitet, was für einen ganz speziellen Hype sorgt. Wir arbeiten daran, auch meine Sopranistin nach Rostock einfliegen zu lassen, die an diesem Tage in London zu tun hat. Und: Wir wollen, dass die Leute nach dem Konzert die Sterne ein bisschen heller leuchten sehen.

Wie kam es, dass gerade erst 2007 die „Halbbrüderschaft“ in den Fokus rückte?

Es kam durch die Musik. Ich wollte noch jemanden dabei haben und rief Uwe ganz spontan an. Er meinte erst: Hey Björn, ich bin Rockgitarrist, wie soll das gehen? Doch dann raufen wir uns schnell zusammen, denn er hatte ja auch klassische Gitarre und Geige gelernt. Uwe spielt

zwar nicht bei den Klassikern mit, dafür aber bei den für mich komponierten Songs, die manchmal fast enyhafte Züge aufweisen – liebevolle, ruhige und romantische Balladen. Genau da kommt er mit seiner spanischen Gitarre hammermäßig rüber, dass die Leute wirklich ausflippen werden. Die Chemie zwischen uns beiden scheint echt etwas Besonderes zu bewirken. Ich sage immer: Alle reden über Crossover – wir machen ihn wirklich!

Wie erlebten Sie Ihre Jugendzeit im klassischen Elternhaus?

Da war ich schon der Rebell, ich provoziere auch sehr gern mal. Aber wenn man in seiner Jugend nur mit Mozart & Co. aufwächst, kommt irgendwann der Drang, da auszubrechen. Daher wollte ich Rock machen und Punk, habe U2 gehört und David Bowie. Bald zog ich den Schwanz wieder ein und merkte, wie sehr ich den klassischen Gesang doch liebe. Wichtig ist, dass man für sich Vergleichsmöglichkeiten hat.

Wie sieht es familiär bei Björn Casapietra aus?

Sie können mich so ziemlich alles fragen, denn ich bin ein offener Mensch. Zu dieser Thematik aber nur so viel: Ich sage weder, dass ich vergebene bin, noch, dass ich auf Solofaden wandle. Möchte nur mein Privatleben ein wenig schützen.

Ihre Vorsätze für 2008?

Mein Wunsch für 2008 wird nach über 70 Konzerten sein, dass ich im Juni noch eine Stimme habe. Dann möchte ich auch unbedingt Papa werden. Ich meine einfach, dass es jetzt an der Zeit wäre. Ich wünsche mir auch, dass ich mit dem Album „Verführung“ den richtigen Durchbruch schaffe. Dafür kämpfe ich.